

Nach der Schrift Ende des 13. Jhs entstanden · diente als Einbandbezug (2<sup>r</sup> Spuren des ehemaligen Titelschildes). Terminus ante quem der Auslösung: 5. 12. 1865 (Datum der dem ZETTELKATALOG beiliegenden Beschreibung von Matthias Lexer).

Mundart: (nord-?) bairisch.

S. PRILLWITZ, Überlieferungsstudie zum »Barlaam und Josaphat« des Rudolf von Ems (1975) 76 (als f<sub>11</sub>).

RUDOLF VON EMS: BARLAAM UND JOSAPHAT Vers 1081–1216 und 2043–2178 = Sp. 28, 21 – 31, 36 und 52, 23 – 55, 38 der Ausgabe von F. PFEIFFER (1843). (1<sup>ra</sup>–1<sup>vb</sup>) *Nu kam der vater dike dar / ...–... / dirre kumerliche* <...>. (2<sup>ra</sup>–2<sup>vb</sup>) *Von vreuden die sie be* <...> / ...–... / *der ander sune niht verriet*. Der Text gehört nach PRILLWITZ a. a. O. 253 offensichtlich dem c\*-Zweig der Überlieferung an. Näheres zur Stellung innerhalb des c\*-Zweiges s. ebd.

## Hs. 530

### Wolfram von Eschenbach

Pergament · 1 Längsstreifen und ein kleines Rechteck aus einem Bl. · 14. Jh.

Beschnitten auf 29,5×11,5 (in der Breite teilweise abweichend durch mehrere Einschnitte und Abrisse; Nr. 1) und 6,5×3,5–4,5 (Nr. 2); ursprüngliche Blattgröße schätzungsweise etwa 33×23 · Textverlust durch Abnutzung, Leimspuren, Wurmfraß und Beschnitt · ursprünglicher Schriftraum etwa 24,5×17 · 2 Spalten · 37 (vor Beschnitt 38) abgesetzte Verszeilen · Textura, 1 Hand; die Versanfangsbuchstaben sind Majuskeln · Platz für Anfangsbuchstaben leer geblieben. Näheres s. NELLMANN a. u. a. O. 335.

Nach der Schrift im 14. Jh. entstanden (nach NELLMANN a. u. a. O. 336 wahrscheinlich in der 1. Hälfte) · die Stücke dienten bis ins 19. Jh. als Einbandmakulatur. Terminus ante quem der Auslösung: 24. November 1865 (Datum der dem ZETTELKATALOG beiliegenden Beschreibung von Matthias Lexer) · 1<sup>r</sup> oben links: 30 (ältere Signatur?).

Mundart: rheinfränkisch.

E. NELLMANN, Freiburger Bruchstücke zum Parzivalprolog, in: PBB 88 (1967) 334–346.

WOLFRAM VON ESCHENBACH: PARZIVAL Vers 1, 2 – 2, 8 (1<sup>r</sup>), 3, 4 – 3, 13 (2<sup>r</sup>), 4, 12 – 4, 21 (2<sup>v</sup>) und 4, 26 – 6, 2 (1<sup>v</sup>) (jeweils unvollständig durch Beschnitt). *Daz muz der sel werden* <sur> / ... (mit Lücken) ...–(1<sup>v</sup>) ... / <Si>n elter (?) son vor sich gebot. Druck der vorliegenden Fragmente: NELLMANN a. a. O. 339–342. Abbildung und Transkriptionen der Fragmente: Wolfram von Eschenbach. »Parzival«. Abbildungen und Transkriptionen zur gesamten handschriftlichen Überlieferung des Prologs, hg. von U. ULZEN (1974) 17f. und 38–56. Der Text gehört zur Klasse G und steht dem der Heidelberger Handschrift Cpg 364 nahe. Näheres s. NELLMANN a. a. O. 338–346.